

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

**Erscheint**  
wöchentlich drei Mal und  
zwar Dienstag, Donner-  
stag und Sonnabend. In-  
sertionspreis: die kleinste  
Zeile 10 Pf.

**Abonnement**  
viertelj. 1 R. 20 Pf. (incl.  
2 illustr. Beilagen) in der  
Expedition, bei unsern Bo-  
sten, sowie bei allen Reichs-  
Postanstalten.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Hannebohn in Eibenstock.

44. Jahrgang.

**Nr. 137.**

Sonnabend, den 20. November

**1897.**

Auf dem die Firma **Wehnert & Co.** in **Schönheide** betreffenden Folium 222 des Handelsregisters für den Landbezirk des unterzeichneten Amtsgerichts ist heute eingetragen worden, daß die bisher dem Kaufmann Herrn **Max Friedrich Wehnert** in Schönheide ertheilte **Procura** zurückgenommen worden ist.  
Eibenstock, den 18. November 1897.

### Königliches Amtsgericht.

Ob.

### Bekanntmachung,

die diesjährigen Stadtverordneten-Wahlen betr.

Mit Ende dieses Jahres scheiden aus dem Stadtverordneten-Collegium aus die Herren:

Oberpostassistent August Hermann Döhler,  
Bürgereschullehrer Carl Emil Herkloß,  
Kaufmann Alfred Dirschberg,  
Kaufmann Max Richard Ludwig,  
Schneidermeister Hermann Pfefferkorn,  
Kaufmann Gustav Emil Schlegel,

außerdem ist an Stelle des im Laufe des Jahres verstorbenen Herrn  
Gutsbesitzers Karl Gottlieb Neuter  
ein neues Mitglied zu wählen.

Da von den im Amte verbleibenden 14 Stadtverordneten 10 ansässig und 4 un-  
ansässig sind, nach dem Ortsstatut für die Stadt Eibenstock dem Stadtverordneten-  
Collegium aber mindestens 11 ansässige und 6 unansässige Bürger anzugehören haben,  
so müssen von den zu wählenden Stadtverordneten mindestens 1 ansässig und min-  
destens 2 unansässig sein.

Als Wahltag ist

**Montag, den 13. Dezember 1897**

bestimmt.

Die stimmberechtigten Bürger hiesiger Stadt, welchen Stimmzettel einige Tage  
vor der Wahl zugehen werden, werden daher hiermit aufgefordert, an diesem Tage  
von **Vormittags 9 Uhr ab bis Nachmittags 1 Uhr** ihre Stimmzettel, auf welchen  
nach Vorstehendem die Namen von sieben wählbaren Bürgern, von denen mindestens

1 ansässig und mindestens 2 unansässig sein müssen, zu verzeichnen sind, im Rathhaus-  
saale vor dem versammelten Wahlausschuß persönlich abzugeben.

Die aufgestellte Liste der Stimmberechtigten und der Wählbaren liegt vom 22.  
November, diesen Tag eingerechnet, bis mit 5. Dezember 1897 zur Einsicht an Rath-  
sstelle aus und es steht jedem Betheiligten frei, bis zum Ende des siebenten Tages nach  
Bekanntmachung und Beginn der Auslegung gegen die Wahlliste beim unterzeichneten  
Stadtrath schriftlich oder mündlich Einspruch zu erheben.

Eibenstock, den 18. November 1897.

Der Rath der Stadt.

Hesse.

Smüchtel.

### Bekanntmachung.

Nach Beschluß des Bundesraths hat am 1. Dezember d. J. eine allgemeine  
**Zählung der Pferde, Rinder, Schafe und Schweine** zu erfolgen.

Die Erhebungen werden von der hiesigen Schutzmannschaft durch Umfrage von  
Haus zu Haus vorgenommen werden.

An die Hauseigentümer bez. deren Stellvertreter ergeht deshalb hiermit Auf-  
forderung, den Zählern die erforderlichen Auskünfte bereitwilligst und der Wahrheit  
entsprechend zu geben.

Eibenstock, den 18. November 1897.

Der Rath der Stadt.

Hesse.

Müller.

### Bekanntmachung.

Am 15. November d. J. ist der 4. Termin der diesjährigen städti-  
schen Anlagen fällig gewesen. Zu dessen Entrichtung ist eine 3wöchige Frist  
nachgelassen. Es wird dies mit dem Bemerkten bekannt gegeben, daß nach Ablauf  
dieser Frist ohne vorhergehende persönliche Erinnerung das Zwangs-  
vollstreckungsverfahren eingeleitet werden wird.

Eibenstock, am 16. November 1897.

Der Rath der Stadt.

Hesse.

Bg.

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Dem Reichstage werden, wie  
offiziell verlautet, sofort bei der Eröffnung sowohl der Reichs-  
haushaltsetat für 1898/99 als auch das Marinege-  
setz wie die Militärstrafprozessordnung zugehen. Als  
ziemlich sicher sind gleichfalls in der ersten Zeit nach der  
Eröffnung die mit dem Bürgerlichen Gesetzbuch in Zusammen-  
hang stehenden und dem Bundesrathe bereits vorliegenden  
Entwürfe über die freiwillige Gerichtsbarkeit und  
über die Aenderung des Gerichtsverfassungsgesetzes  
und der Strafprozessordnung sowie der Zivilprozessordnung  
zu erwarten. Auch die Vorlage wegen der Entschädigung  
unschuldiger Verurtheilter dürfte so gefördert werden,  
daß sie noch vor Weihnachten an das Parlament gelangt.

— Am 6. d. M. fand im Reichsamt des Innern unter  
dem Vorsitz des Reichskommissars für die Pariser Welt-  
ausstellung, Geh. Regierungsraths Dr. Richter, in einem  
kleinen Kreise hervorragender Sachverständiger eine vertrau-  
liche Vorbesprechung über einige die Organisation der deut-  
schen Maschinenabtheilungen auf der Ausstellung betr.  
Fragen statt. Man war darüber einig, daß auf die Aus-  
stellung nur musterartige Maschinen entsendet werden dürften,  
und erörterte im Einzelnen die zur Erreichung dieses Zweckes  
zu ergreifenden Maßnahmen. Da die für die Maschinen-  
ausstellungen in den verschiedenen Gruppen zur Verfügung  
stehenden Räume verhältnismäßig sehr beschränkt sind, können  
die Maschinenfabriken, welche sich an der Ausstellung zu be-  
theiligen beabsichtigen, nicht dringend genug aufgefordert wer-  
den, ihre Anmeldungen binnen kürzester Frist an das Reichs-  
kommissariat einzureichen.

— München, 17. November. Bei einem Einsturz  
des Kellergewölbes im hiesigen Maximiliankeller wurden  
19 Personen verschüttet, davon sind 7 todt, 11 der  
Verunglückten wurden in das Krankenhaus überführt. Ein  
Arbeiter, welcher nur leicht verletzt wurde, konnte sich in seine  
Wohnung begeben. Der Zustand eines der Schwerverletzten  
ist sehr bedenklich.

— Oesterreich-Ungarn. Für den Augenblick  
schweigen die Kämpfe im österreichischen Abgeordnetenhaus  
zu Wien und die Aufmerksamkeit richtet sich auf den am  
Dienstag erfolgten Zusammentritt der Delegationen,  
denen die Beschlußfassung über die gemeinsamen Angelegen-  
heiten beider Reiche obliegt. Da Graf Babeni das Aus-  
gleichsprotokoll im österreichischen Abgeordnetenhaus nicht  
durchzubringen vermochte, so müssen die Delegationen diesmal  
die gemeinsamen Ausgaben für Heer, Marine, Auswärtiges  
Amt u. A. unter Vorbehalt späterer Festsetzung ihrer Ver-  
theilung auf Oesterreich und Ungarn beschließen.

— Frankreich. In Paris ist die Aufregung wegen

der Dreyfus-Affaire im Steigen begriffen und das ist  
nach den letzten Vorfällen nur zu begreiflich. Der bereits  
telegraphisch kurz signalisirte Brief des Bruders des Haupt-  
manns Dreyfus, Mathieu Dreyfus, den dieser an den Kriegs-  
minister gerichtet hat und in welchem er als den Schuldigen  
den Major Grafen Walsin Esterhazy bezeichnet, lautet  
wörtlich folgendermaßen:

„Herr Minister! Die einzige Basis, auf welche sich  
1894 die gegen meinen unglücklichen Bruder gerichtete An-  
klage stützt, ist ein nicht gezeichneter, nicht datirter Brief,  
welcher darthun sollte, daß er vertrauliche militärische Papiere  
an einen Agenten einer fremden Macht geliefert habe. Ich  
habe die Ehre, Sie zu unterrichten, daß der Verfasser dieses  
Schriftstückes der Graf Walsin Esterhazy, Kommandant der  
Infanterie, ist, welcher im vorigen Frühjahr wegen körper-  
licher Untauglichkeit zur Disposition gestellt wurde. Die  
Handschrift des Kommandanten Walsin Esterhazy ist identisch  
mit derjenigen dieses Schriftstückes. Es wird uns sehr leicht  
sein, Herr Minister, Ihnen die Handschrift dieses Offiziers  
zu verschaffen. Ich bin übrigens bereit, Ihnen nachzuweisen,  
wo Sie Briefe von ihm finden könnten, die von unstrittbarer  
Echtheit und von einem Datum vor der Verhaftung meines  
Bruders sind. Ich kann nicht daran zweifeln, Herr Minister,  
daß Sie jetzt, wo Sie den Autor des Verraths kennen, für  
den mein Bruder verurtheilt worden ist, prompt Justiz üben  
werden. Empfangen Sie, Herr Minister u. s. w.“

Der Major Graf Esterhazy hat heute, 16. November,  
der „Agence Havas“ den Wortlaut des folgenden an den  
Kriegsminister gerichteten Schreibens überreicht:

„Herr Minister! Ich lese heute früh in den Zeitungen  
eine gegen mich gerichtete infame Beschuldigung. Ich bitte  
Sie, eine Untersuchung veranlassen zu wollen und halte mich  
zur Antwort auf alle Anschuldigungen bereit. Esterhazy.“

Inzwischen ist die Angelegenheit auch bereits in der  
Kammer zur Sprache gekommen. Es wird darüber gemeldet:  
Paris, 16. Novbr. Deputirtenkammer. In seiner  
heute an die Regierung gerichteten Anfrage forderte d'Alface  
dieselbe auf, die klaren und bestimmten Erklärungen abzugeben,  
welche das Heer und das Land erwarten. Hierauf erwiderte  
der Kriegsminister Billot, er habe mit dem Vizepräsidenten  
des Senats Scheurer-Kestner eine vertrauliche Unterredung  
gehabt, in welcher Scheurer-Kestner ihm seine Absicht ange-  
zeigt habe, die Revision des Prozesses Dreyfus zu betreiben;  
Scheurer-Kestner habe ihm dabei Schriftstücke gezeigt, welche  
er ihm aber nicht überlassen habe und welche er, der Mini-  
ster, auch nicht in Empfang zu nehmen befangen gewesen sei.  
Scheurer-Kestner habe eine Untersuchung gefordert. Er (der  
Minister) habe geantwortet, diese Untersuchung sei ohne Unter-  
brechung fortgeführt worden. Durch das Ergebnis derselben  
sei aber die Autorität des gefällten Urtheils in keiner Weise  
erschüttert worden. Die Regierung, welcher die Angelegenheit

vorliege, sei der Ansicht, daß es Zeit sei, derartigen Schritten  
und wiederholten Indiskretionen ein Ziel zu setzen, und fordere  
Scheurer-Kestner auf, die Angelegenheit der zuständigen Justiz-  
behörde in der vom Gesetz vorgeschriebenen Form vorzulegen.  
Scheurer-Kestner scheine nicht geneigt, heute diesen Weg zu  
beschreiten; aber die Familie Dreyfus habe in die Sache  
eingegriffen, indem sie ein Schreiben an den Kriegsminister  
richtete, in welchem sie einen Offizier anklagt, der wirkliche  
Schuldige zu sein. Der Regierung sei somit eine formelle  
Anzeige zugegangen, sie habe die Pflicht, den Urheber dieser  
Anzeige in den Stand zu setzen, seine Rechtfertigung vorzu-  
bringen; sobald werde die Sache gelehrt zur Entscheidung  
kommen. Er, als Kriegsminister, sei zum Hüter der Ehre der  
Armee berufen u. werde seiner Pflicht nachkommen. (Beifall.)

Nach dieser Erklärung des Kriegsministers wird die  
Sache jetzt wieder vor Gericht gebracht und hier hoffentlich  
ihre entgeltliche Erledigung finden.

### Locale und sächsische Nachrichten.

— Hundshäbel. Hoher Verordnung gemäß findet  
am nächsten Sonntage, der Feiertag des Todtenfestes, eine all-  
gemeine Kollekte für den Kirchenbau in Bühlau b. Dresden  
statt. Dem Konsistorialblatt entnimmt man darüber: Infolge  
der weiten Entfernung nach Schönfeld, der mäter, und dem  
Auftreten der Selten ist die Bildung einer neuen Kirchengemeinde  
aus Bühlau und Rochwitz unabweisbar geworden.  
Sie wird, so Gott will, mit Neujahr 1898 ins Leben treten  
und über 3000 Seelen umfassen. In Bühlau will sie ihre  
Kirche bauen. Der Bau wird trotz sehr einfacher Ausführung  
78,000 bis 88,000 Mk. kosten. Die Gemeinde, welche zum  
großen Theil aus unbemittelten Leuten besteht und schon  
schwer belastet ist, vermag solchen Bau nicht allein zu be-  
streiten. Sie bittet daher unsere Kirchengemeinden um brüder-  
liche Hilfe. Möge der Ernst des Todtenfestsonntags, der uns  
besonders daran mahnt, daß wir davon müssen und Rechen-  
schaft abzulegen haben auch von unserm Haushalten im Ir-  
bischen, die Herzen willig machen, gern ein Opfer zu bringen,  
damit eine neue Gemeinde unter uns sich eine würdige Stätte  
bereiten könne, in der auch sie zum Himmel gewiesen werden soll.

— Johanneorgenstadt, 18. November. Gestern  
Abend nach 8 Uhr wurde in der Richtung nach Süd und  
Südost ein intensiver Feuerchein bemerkt, welcher auf den  
Ausbruch eines bedeutenden Schadenfeuers schließen ließ.  
Heute wurde nun hier die Kunde verbreitet, daß im benach-  
barten Platten 2 Häuser an sehr gefährlicher Stelle ab-  
gebrannt sind. Die Feuerwehr hatte ein tüchtiges Stück  
Arbeit zu bewältigen.

— Johanneorgenstadt, 17. November. Nach Fort-  
setzung der Bahnlinie Johanneorgenstadt nach Karlsbad und  
Umgestaltung des hiesigen Bahnhofes zum Grenzbahnhofe